

Programm

des

Herzoglichen Karls-Gymnasiums

in

Bernburg.

INHALT:

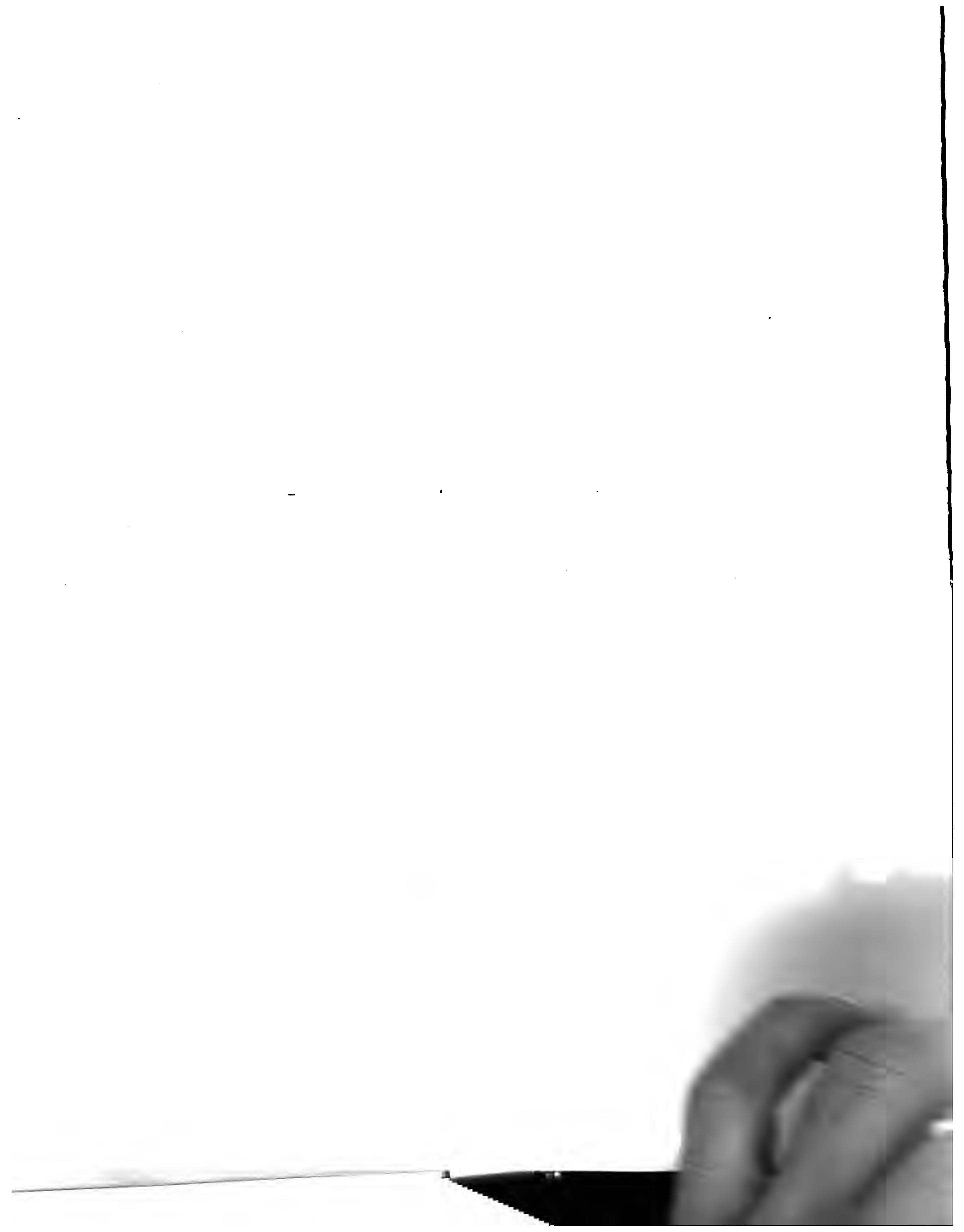
Zur Quellenkritik der Geschichte des Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompeius.

Vom Gymnasiallehrer Julius Plathner.

Bernburg 1882.

Druck von Otto Dornblüth.

1882. Progr. No. 603.



Programm

des

Herzoglichen Karls-Gymnasiums

in

Bernburg.

INHALT:

Zur Quellenkritik der Geschichte des Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompejus.
Vom Gymnasiallehrer Julius [illegible].



Treadwell fund

768.

Zur Quellenkritik für die Geschichte des Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompeius.

Vor kurzem machte H. Nissen [1]) darauf aufmerksam, dafs für eine Darstellung des Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompeius der Wert der Quellen noch nicht hinlänglich beachtet sei; „es giebt wenige Abschnitte in der Geschichte des Altertums", heifst es in der verdienstvollen Arbeit, „welche ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen und bei denen die Ereignisse in gleichem Flufs von Tag zu Tag sich verfolgen lassen". [2]) Unter den vorhandenen Quellen verdienen Ciceros Briefwechsel und Cäsars *bellum civile* zuerst erwähnt zu werden; es sind eben primäre. Freilich genügen sie nur zu wenig; eine Korrespondenz giebt keine fortlaufende Darstellung, und Cäsar selbst ist doch zu sehr Partei, um nicht hier etwas zu verschweigen, dort irre zu führen oder geradezu Unwahres zu bringen. Wir sind somit doch gezwungen, weiter abliegende Quellen zu Hülfe zu nehmen. Andere gleichzeitige Berichte, durch welche sich Ciceros wichtige Angaben vervollständigen und Cäsars Denkwürdigkeiten zurecht rücken liessen, sind uns ja leider verloren gegangen, es waren die des Asinius Pollio und des Livius [3]); beide Autoren kennen wir für diesen Zeitraum nur durch spätere, aus ihnen schöpfende Compilatoren: Asinius Pollio aus Plutarch und Appian, Livius abgesehen von den spärlichen *periochae* aus Florus, Eutrop, Orosius. Aufserdem sind für den in Frage stehenden Zeitraum Velleius (30 p. Chr.), Sueton (120 p. Chr.), Dio Cassius (220 p. Chr.) zu erwähnen. [4]) Eine eigentümliche Stellung unter diesen der Zeit nach teils näher teils ferner stehenden Berichten nimmt Lucans Pharsalia (c. 60 p. Chr.) ein. Bekanntlich lieferte uns der jugendliche Autor in einem epischen Gedichte eine Darstellung des Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompeius mit entschiedener Parteinahme für letzteren, der Dichter bricht plötzlich mit der Belagerung des Cäsar in Alexandria ab. [5]) In zehn Büchern liegt uns meist wirklich Geschichtliches vor [6]), poetische Beigabe ist leicht zu erkennen, der

---

1) H. Nissen: Der Ausbruch des Bürgerkrieges 49 v. Chr. in v. Sybels histor. Zeitschrift. Neue Folge, Band 8 und 10.

2) H. Nissen a. a. O. Band 8 p. 445.

3) Wenn auch nicht im strengsten Sinne, so ist doch Livius zu den gleichzeitigen zu rechnen.

4) Vergl. H. Nissen a. a. O. Band 10 p. 48—51.

5) Vergl. Teuffel: Geschichte der römischen Literatur §. 303, 6, wo es heisst: „Der Stoff ist fortgeführt bis zur Belagerung Cäsars in Alexandria; aber schon der authentische (IX 983) Titel des Werks zeigt dafs die Absicht war es bis zur Schlacht bei Pharsalos fortzusetzen." Es wäre wohl an der Zeit, dafs ein so unverständlicher, irreführender Satz aus einer neuen Auflage des schönen Werkes entfernt würde.

6) Vergl. A. Schaubach, Meininger Programm 1864.

Parteistandpunkt so ausgesprochen, dafs Gehässigkeiten gegen Cäsar oder Verherrlichung des Gegners überall ohne Mühe ausgeschieden werden, um den thatsächlichen Bericht hervortreten zu lassen. — Woraus schöpfte aber der Dichter seine Darstellung? Diese Frage zu beantworten ist von Interesse, um die verloren gegangene Überlieferung vielleicht in einzelnen Punkten zu rekonstruieren; die folgende Untersuchung bildet nur einen Schritt zu diesem Ziele. Indes ist für unseren Zweck eine Zerlegung des Inhalts, eine Trennung der poetischen Beigabe von thatsächlichen Angaben und vor allen eine Vergleichung des Geschichtlichen bei Lucan mit der sonstigen Überlieferung notwendig.[1]) Im einzelnen soll das hier nicht geschehen[2]), doch zur Kontrolle unserer Ausführungen und zur weiteren Förderung einer Sichtung der Quellen sind einige Punkte hervorzuheben. Bekannt ist, dafs zwischen den letzten 7 und den 3 ersten Büchern ein merklicher Unterschied besteht[3]), dies ist für uns deswegen von belang, weil die letzten 7 Bücher weniger künstlerisch durchgearbeitet und ausgefeilt den Stoff mehr unmittelbar geben und also eine Vergleichung behufs Auffindung der Quelle viel leichter ermöglichen; die ersten 3 Bücher waren völlig durchgearbeitet, hier hat man neben Wahrheit viel Dichtung. Um zu einem unparteiischen Urteil zu gelangen, schlägt man daher am besten den Weg ein, zuerst die letzten 7 Bücher auf ihre Quellen hin zu untersuchen, um dann die 3 ersten folgen zu lassen. Es soll dies hier nur summarisch geschehen.

4. Buch.

Es zerfällt nach den Kriegsschauplätzen geschichtlich in 3 Teile:

v. 1—401: Der Krieg Cäsars in Spanien gegen Afranius und Petreius. Damit ist zu vergleichen Caes. b. c. I 37—55 und 59 bis zu Ende des Buches. App. II 42, 43, Cassius Dio XLI 20 ff. und Florus II 13, 26 ff.[4]) Lucan widerspricht in seiner Darstellung der des Cäsar nicht, letzterer ist freilich hier viel ausführlicher[5]), der Dichter erkennt trotz seines Parteistandpunkts die Milde Cäsars an, wenn er sie auch nicht gerade hervorhebt, Petreius erfährt Tadel.

v. 402—581 werden die Vorgänge an der illyrischen Küste angereiht. Ueber der Detailschilderung vergifst der Dichter das Resultat des Kampfes zu erwähnen.

Im *bellum civile* Cäsars, wie es jetzt vorliegt, finden wir keine Parallele aufser III 9. App. II 47, Dio XLI 40 geben weniger. Dagegen Livius periochae CX und Florus II 13, 30 zeigen Spuren grofser Übereinstimmung mit Lucan.

v. 582—824: Kämpfe in Afrika, wo Curio Flottenkommandeur ist; der Schlufs v. 799—824, ein Nachruf auf Curio, mag der Erfindung des Dichters zugeschrieben werden.

Das Resultat bei der Vergleichung dieses 4. Buches hinsichtlich seines dreifach gruppierten Inhaltes ist dies: Cäsars Darstellung ist bei den Kämpfen um Ilerda viel genauer, doch steht

---

[1]) Erst in dem Augenblick, als der Druck dieser Blätter beginnt, kann ich die Dissertation von Gust. Baier: *de Livio Lucani in carmine de bello civili auctore* einsehen. Das Resultat ist hier wie dort dasselbe; mir ist es nur noch möglich, zumal gegen Ende, wo Baiers Arbeit sich gänzlich mit meinen Notizen deckt, Kürzungen eintreten zu lassen. So sehr ich beklage, dafs mir jene Dissertation nicht früher bekannt geworden, so hoffe ich doch wenigstens in einigen Punkten Vervollständigung zu bringen.

[2]) Vergl. dafür: A. Schaubach a. a. O.

[3]) Vergl. A. Preime: de Lucani Pharsalia, Marbg. 1859.

[4]) Halmsche Ausgabe. Eine geringe Abweichung bei Florus kommt nicht in betracht.

[5]) Vergl. A. v. Göller: Bürgerkrieg zw. Cäsar u. Pomp. p. 27—67.

Lucan nicht im Widerspruch. Eingesehen und benützt wurde Cäsar für diese Partie wohl nicht, eine Stelle wie Caes. b. c. I 43: *Contenditur proelio et, quod prius in tumulum Afraniani venerant, nostri repelluntur, atque, aliis submissis subsidiis, terga vertere seque ad signa legionum recipere coguntur* wäre dem heftigen Gegner Cäsars, für den die Sache des Pompeius schlechthin die des Rechts, die gegnerische die des Verbrechens ist, gewifs ein Anlafs gewesen, den Cäsarianern Feigheit vorzuwerfen. Wird sonst doch sogar das Feldherrntalent Cäsars angegriffen![1]) In Bezug auf die Vorgänge im adriatischen Meere scheinen Lucan und Cäsar im Widerspruch miteinander zu stehen; wichtiger noch, dafs Cäsars Anordnung eine ganz andere als die in der Pharsalia ist, in welche der Stoff hätte zusammengesucht werden müssen, sollte er aus der Darstellung Cäsars entnommen werden. Soweit ist das Resultat unserer Untersuchung negativ: Cäsar ist nicht als Quelle für Lucan anzunehmen. Dem gegenüber ist wenigstens so viel aus der Inhaltsangabe des verloren gegangenen 110. Buches der Livianischen Darstellung ersichtlich, dafs hier die Reihenfolge der bei Lucan ähnlich war; der Krieg in Afrika wird nach den Vorgängen im adriatischen Meere erwähnt. — Ueber die Vorgänge an der illyrischen Küste lassen uns die übrigen Historiker im Stich, *periochae* CX heisst es: *C. Antonius legatus Caesaris male adversus Pompeianos in Illyrico rebus gestis captus est. in quo bello Opitergini transpadani, Caesaris auxiliares, rate sua ab hostibus navibus clusa potius quam in potestatem hostium venirent inter se concurrentes occubuerunt.* Von Interesse ist hier ein Vergleich zwischen Florus und Lucan, wo Worte und Gedanken völlig übereinstimmen:

Luc. 4, 402:	*Non eadem belli totum fortuna per orbem Constitit: in partes aliquid sed Caesaris ausa est ...*	Florus II 13, 30:	*Aliquid tamen adversus absentem ducem ausa Fortuna et circa Illyricam et Africam oram ...*

Zu vergleichen ist aufserdem Scholion zu IV 462: *Opitergium oppidum est, quod cum Caesare sentiebat contra Pompeium. in qua nave erat C. Vulteius Capito tribunus militum qui primum suos hortatus est ut fortiter dimicarent, deinde cum ad deditionem vocarentur, exceptis sex invicem se occiderunt. propter quod Caesar in solacium Opiterginis in annos XX vacationem militiae dedit finesque eorum trecentis centuriis ampliavit.*[2])

Dazu bemerkt Usener: *hanc rem plenius a Livio l. CX enarratam fuisse vel periocha* p. 95, 21 O. Jahn, docet cf. Florus II 13 p. 97, 28.

Man beachte, dafs der Dichter bei Nennung des Namens Vulteius historisch zuverlässig ist.

5. Buch.

v. 1—236 ist Pompeius Mittelpunkt der Erzählung, dem Consul Lentulus wird eine Ansprache an den in Epirus versammelten Senat in den Mund gelegt. Der Inhalt dieser Rede ist nur als Charakteristik für die Pompeianische Partei historisch, übrigens finden sich bei Appian II 50 dieselben Gedanken, dagegen nichts davon bei Cäsar. Die Verse 48—66 lassen eine geschichtliche Grundlage vermissen; v. 67—236 folgt eine Episode eigentümlicher Art: Appius befragt das schon so lange verstummte Orakel zu Delphi. Bei Cäsar suchen wir derartiges natürlich vergeblich. Auffallend ist es nun, dafs Valerius Maximus I 8, 10 dasselbe hat. Valerius

[1]) Lucan VII 332.

[2]) Scholia in Lucani bellum civile ed. Herm. Usener, pars prior. Commenta Bernensia.

schöpfte nach allgemeiner Annahme aus Livius, dies ist hier um so eher anzunehmen, weil in demselben Buche: externa 19 Livius als Gewährsmann citiert wird.

v. 237—380: Cäsar und dessen Thätigkeit ist Mittelpunkt der Darstellung; seine Rückkehr aus Spanien, eine Empörung unter seiner Mannschaft, Beruhigung derselben und Aufbruch nach Brundisium — so etwa die Reihenfolge in der Erzählung. — Cäsars Bericht weiſs von dem Aufruhr im Heere nichts.

v. 381—402: Cäsar wird in Rom Diktator und lässt sich zum Consul wählen.

v. 403—460: Schilderung des Winters, Cäsars Abfahrt von Brundisium wird durch eingetretene Windstille verhindert, endlich gelingt sie.

v. 461—721: Die beiderseitigen Heere befinden sich in ihren Lagern, Cäsar erwartet sehnlichst die Ankunft des Antonius, er macht den tollkühnen Versuch auf einem Nachen trotz heftigen Sturmes nach Italien zu fahren. Endlich gelangt Antonius zu Cäsar. — Obgleich sich der Dichter hier fast ausschlieſslich mit Cäsar und dessen Angelegenheiten beschäftigt, so kann doch auch für diese Partie an eine Benutzung des *bellum civile* Cäsars nicht gedacht werden. Dies zeigt schon die breite Schilderung von der Empörung der Cäsarianer, welche aus dem *bellum civile* nicht geschöpft werden konnte. Im übrigen ist Lucan hier zu wenig einfach berichtend, als daſs man im allgemeinen eine nähere Verwandtschaft mit einem der übrigen Autoren nachweisen könnte. Doch sei ein einzelner Punkt erwähnt: Wie angegeben ist Cäsars Versuch auf einem Nachen zu Antonius zu eilen ausführlich geschildert, im *bellum civile* Cäsars findet sich davon nichts (cf. b. c. III. 25), doch Aehnliches Plut. Caes. 38, Appian II 57, Cass. Dio XLI 46. Ferner ist zu vergleichen Flor. II 13, 37 mit dem Schluſs: *extat ad trepidum tanto discrimine gubernatorem vox ipsius 'Caesarem vehis'* und dazu Scholion zu V 577: *in historia legitur sic saepe Caesarem gubernatori dixisse: quid times? Caesarem vehis.*

Unter „*historia*" ist Livius zu verstehen, jenes '*Caesarem vehis*' (bei Plut. a. a. O.: '"*Ἴθι*, *ἔφη, γενναῖε, τόλμα καὶ δέδιθι μηδέν Καίσαρα φέρεις καὶ τὴν Καίσαρος τύχην συμπλέουσαν.*'), muss sich bei Livius gefunden haben, mit anderen Worten die Schilderung ist Livianisch.

v. 722—815: Pompeius entläſst seine Gemahlin nach Lesbos, der Kummer derselben ist groſs. Daſs die Entfernung der Cornelia jetzt stattfand, erfahren wir nur durch Lucan.

6. Buch.

In diesem Buche versetzt uns die Darstellung in beide Lager, sie beschäftigt sich bald mehr mit Pompeius, bald mehr mit Cäsar.

v. 1—63: Die Heere stehen einander kampfbereit gegenüber, Cäsar kann den Gegner nicht zur Schlacht bewegen, in der Besetzung von Dyrrhachium kommt ihm Pompeius zuvor, dessen Lager befindet sich auf dem Berge Petra; es folgt die Einschlieſsung des Pompeianischen Lagers.

Caes. b. c. III 41—43 stimmt damit genau überein: die einzelnen Momente, Cäsars Kampflust, die Besetzung des Petra durch Pompeius, endlich die Einschlieſsung durch Cäsar treten in beiden Berichten deutlich hervor. Man vergleiche z. B. wörtlich: Caes. b. c. III 43 und Lucan VI 29—31 und 39—42.

v. 64—105: Es kommt zu keinem ernstlichen Kampfe, im Lager des Pompeius tritt Mangel an Wasser und Futter ein, es herrschen bösartige Krankheiten. Ebenso Caes. b. c. III 45—49.

v. 106—262, wo der Mangel der Cäsarianer und der Versuch des Pompeius, die feindlichen Linien zu durchbrechen, geschildert wird, stimmt ebenfalls mit Cäsar überein. Indes durch den ausführlichen Bericht von Scaevas Einzelkampf tritt Lucans Bericht vor dem Cäsars merklich

hervor; finden wir bei dem Dichter im übrigen keinen Verstofs gegen die thatsächlichen Angaben Cäsars, so konnte doch diese Detailschilderung schwerlich aus Caes. b. c. III 53 entnommen werden, wo es kurz heifst „*scutoque ad eum relato Scaevae centurionis, inventa sunt in eo foramina CXX ect.* Auf gröfsere Ausführlichkeit bei Livius über diese Einzelthat dürfen wir vielleicht schliefsen, wenn es bei Valerius Maximus III 2, 23 heisst: *Classicam Acilii gloriam terrestri laude M. Caesius Scaeva, eiusdem imperatoris centurio, subsecutus est. cum pro castello enim, cui praepositus erat, dimicaret, Gnaeique Pompei praefectus Justuleius summo studio et magno militum numero ad locum capiendum niteretur, omnes qui propius accesserant interemit. ac sine ullo regressu pedes pugnans super ingentem stragem, quam ipse fecerat, corruit. cuius capite, umero, femine saucio, oculo eruto, scutum C et XX ictibus perfossum apparuit.* Florus II 13, 40 unterstützt diese Annahme.

v. 263—314 folgen weitere Operationen der Heere, endlich deren Abmarsch. Die Möglichkeit eines Sieges seitens des Pompeius wird hervorgehoben, daran reihen sich längere Betrachtungen. — Dafs Cäsar dem Lucan nicht vorlag, erhellt im allgemeinen aus der verschiedenartigen Darstellung, besonders aber aus folgendem: der Caes. b. c. III 59—61 erwähnte Übergang zweier Allobroger aus Cäsars Lager in das des Pompeius wäre ohne Frage benutzt worden, um die Schwäche der Cäsarischen Partei darzulegen; aber Lucan hat diesen Bericht gar nicht. Ferner konnten v. 285 die Bemerkungen über Torquatus (während Cäsar diesen Namen überhaupt nicht hat, findet er sich bei Orosius) nicht aus Cäsar genommen werden; dazu ist zu vergleichen die weitere Ausführung im Scholion zu v. 285.

v. 333—830: Dieser gröfsere Teil des Buches enthält wenig Geschichtliches. Man vergleiche jedoch Scholion zu VI 787, wozu Usener bemerkt: *sed de interfectis Sullae filiis cum hoc scholio et Florus II 13 p. 104, 19 O. J. consentit et Orosius VI 16 p. 424 H., ut ita a Livio l. CXIIII narratum fuisse conicias.*

7. Buch.

In diesem Buche gelangt die Erzählung zu dem eigentlichen Gegenstande des Gedichtes, zur Entscheidungsschlacht bei Pharsalos.

v. 1—45: Schilderung des trüben Tages und eines Traumes, in welchem sich Pompeius im Theater zu Rom vom Beifall der Menge umrauscht sieht. — Bei Cäsar findet sich erklärlicher Weise davon nichts, zu vergleichen ist jedoch Julius Obsequ. cap. 65: *ipse Pompeius pridie pugnae diem visus in theatro suo ingenti plausu excipi.* Vergl. ferner Florus II 13, 45.

Dafs der Dichter in dieser unbedeutenden, scheinbar willkürlichen Angabe einer Quelle gefolgt ist, scheint die Übereinstimmung bei Florus und die Zusammenstellung mit den anderen Prodigien (darüber gleich) zu erweisen.

v. 46—85. Die Mannschaften des Pompeius wünschen den Entscheidungskampf, Cicero giebt dieser Stimmung durch eine Rede Ausdruck.

In der That liefs sich Pompeius nur zaudernd auf die Schlacht ein; doch Ciceros Rede ist poetische Fiction zum Zweck lebhafter Darstellung, vergl. Plut. Cicero: 39. periocha CXI lautet: *Cicero in castris remansit, vir nihil minus quam ad bella natus.* Scholion z. VII 62: *nam Titus Livius eum in Sicilia aegrum fuisse tradit eo tempore quo Pharsaliae pugnatum est et ibi eum accepisse litteras a victore Caesare, ut bono animo esset.*

v. 85—123: Pompeius entschliefst sich zur Schlacht, daran schliefsen sich bis v. 150 Bemerkungen über die Wichtigkeit des Kampfes.

Dieser Abschnitt enthält keine geschichtlichen Momente.

v. 151—167 folgt eine Prodigienangabe, durch welche die Pompeianische Partei, v. 168—213 ein Bericht von Wundern, durch welche Cäsar auf die Zukunft aufmerksam gemacht wird.

Im allgemeinen wiederholen sich bei den Autoren die Prodigien, kein Wunder daher, wenn sie in den verschiedenen Berichten, zumal bei den Anekdotensammlern, gleichartig vorkommen. Wichtig ist jedoch, dafs Caes. b. c. III 105 Prodigien, und nicht etwa ganz dieselben, in einem völlig anderen Zusammenhange erwähnt werden; der Augenblick vor der Entscheidung wird bei Cäsar nicht in seiner Wichtigkeit durch Angabe von Wundern hervorgehoben. Fast wörtliche Übereinstimmung findet sich indes: Lucan VII 152—137 mit Jul. Obsequeus c. 65, dazu noch Lucan VII 161. Vergl. ferner Valer. Max. I. VI 12.

Scholion zu v. VII 192 lautet: *Gaium Cornelium augurem ante urbem ex more sedentem augurari dicunt, qui et haec praedixit quae poeta refert. nam . . et Caesarem victorem ea die nuntiavit . . . . Cornelius augur in sede augurali sedens haec vidit fieri.* — Damit stimmt Jul. Obseq. a. a. O. fast wörtlich überein, ebenfalls Plutarch: Caes. cap. 47, wo es heisst: *Ἐν δὲ Παταβίῳ Γάϊος Κορνήλιος, ἀνὴρ εὐδόκιμος ἐπὶ μαντικῇ, Λιβίου τοῦ συγγραφέως πολίτης καὶ γνώριμος . . . .* Dann: *ὡς Λίβιός φησι* und am Schluss des Capitels: *Ταῦτα μὲν οὖν ὁ Λίβιος οὕτω γενέσθαι καταβεβαιοῦται.*

v. 214—234 folgt die Aufstellung der Heere, auf dem linken Flügel der Pompeianischen Streitmacht steht Lentulus mit der 1. und 4. Legion, im Centrum Scipio, auf dem rechten Flügel Domitius.

Bei Caesar b. c. III 88 finden wir im ganzen dasselbe; doch weichen die Berichte in Punkten von einander ab, welche weder durch poetische Freiheit, noch durch den Parteistandpunkt zu erklären sind; nicht Lentulus, sondern Pompeius selbst stand nach Cäsars Bericht aut dem linken Flügel und zwar nicht mit der 1. und 4., sondern mit der 1. und 3. Legion. Lucan nahm seinen Bericht also nicht aus Cäsar.

v. 235—329: Cäsar wollte auf Requisition ausziehen, sieht jedoch den Feind in Schlachtordnung aufgestellt, nach kurzem Bedenken redet er seine Soldaten in längerer Ansprache an.

v. 330—336: Das Heer geht ungeordnet in's Gefecht. — Caes. b. c. III 85 ff. giebt dieselbe Darstellung, abgesehen freilich von dem Versuch des Dichters in den letzten Versen, Cäsars Feldherrngröfse zu verkleinern. Im übrigen bemerken wir die Genauigkeit des Dichters.

v. 337—384: Pompeius will in der That die Entscheidung der Schlacht, er redet ebenfalls zu seinen Soldaten, die Mannschaft ist kampfbereit. — Das Urteil über die Genauigkeit der Reden bei den Autoren des Altertums ist bekannt, auch hier ist vieles erfunden, dennoch zu vergleichen die Aehnlichkeit App. II 72 ff.

v. 385—459: Hier findet sich eine Betrachtung über das Schicksal ohne historische Momente. Doch zu vergleichen Scholion zu v. 387: *Censa erant ante bellum civile capita Romana CCXX milia, post bellum vero civile centum quinquaginta milia capitum.* Dazu periocha CXV: *recensum egit, quo censa sunt civium capita CL.*

v. 460—506: Eine Vorrede des Dichters vor dem Kampfe, nicht ohne historische Grundlage. cf. Caes. b. c. III 91, dazu Scholion zu v. 470: *Crastinus dictus est hic qui primus iaculatus in Pompei aciem pilum bella conmisit, qui, ut historia refert, adacto in os gladio, sic inter cadavera repertus est, libidinem ac rabiam qua pugnaverat ipsa novitate vulneris praeferebat. de quo Titus Livius dicit 'tunc fuisse evocatum, proximo anno deduxisse primum pilum Gaium Crastinum qui a parte Caesaris primus lanceam misit.'* — damit stimmt fast wörtlich Florus II 13, 46.

v. 506—711: Schilderung des Kampfes bei Pharsalos, dessen einzelne Momente in folgender Weise hervorgehoben werden.

v. 506—520: Die Reiterei des Pompejus beginnt die Aktion siegreich, das leichte Fufsvolk folgt, Wurfgeschosse fliegen von beiden Seiten.

v. 521—544: Cäsar giebt der Sache durch die Infanterie eine Wendung, die Pompeianische Reiterei weicht; die Cäsarianer beginnen ein Gemetzel.

v. 545—556: Der Kampf wälzt sich bis zum Centrum des Pompeius, hier steht das Gefecht, es kämpfen römische Bürger gegen einander, dafür hat der Dichter nicht Worte, sondern Thränen.

v. 557—585: Es wird übertrieben geschildert, wie Cäsar zum Vernichtungskampf aufreizt.

v. 586—597: Brutus kämpft aufs tapferste, bleibt jedoch unversehrt.

v. 598—616: Unter allen ausgezeichnet ist der Fall des Domitius, er wechselt noch Worte mit Cäsar selbst.

v. 617—656 enthält einen poetischen Excurs.

v. 657—697: Pompeius erkennt seine Niederlage, daher will er nun jegliches Blutvergiefsen vermieden sehen; aus diesem Grunde, ferner um dem Cäsar nicht den Triumph des eignen Falles zu bereiten, endlich aus Rücksicht gegen seine Gattin erhält er sich am Leben.

v. 698—711 folgt eine Betrachtung allgemeiner Art.

Vergl. Caes. b. c. III 93, 94, wo der siegreiche Cavallerie-Angriff des Pompeius und die Ueberlegenheit der Cäsarianischen Infanterie ebenfalls berichtet wird.

Es ist indessen nicht festzustellen, wem von den übrigen Berichterstattern sich der Dichter am engsten anschliesst. Die *periocha* lässt uns wegen ihrer Kürze hier ganz im Stich.

v. 712—727: Larissa nimmt den fliehenden Pompeius mit Ehren auf. — Ebenso Cassius Dio 42, 2, Caes. b. c. III 96: *protinusque equo citato Larissam contendit.*

v. 728—786: Cäsar lässt das Pompeianische Lager plündern, wobei die Leidenschaft der Mannschaften hervortritt, diese werden Nachts durch böse Träume erschreckt.

v. 787—846: aus Parteileidenschaft gegen Cäsar erfunden.

v. 848—870: Schluss in einem Nachruf auf Thessalien.

8. Buch.

v. 1—108: Pompeius flieht nach Lesbos zur Cornelia, die kaum zu trösten ist.

v. 109—146: Mytilene erbietet sich den Fliehenden aufzunehmen, er lehnt es jedoch ab.

v. 146—158: Pompeius eilt zum Leidwesen der Einwohner von Mytilene weiter, besonders betrübt diese der Fortgang der Cornelia.

v. 159—201: Pompeius wird auf der See im Gespräch mit seinem Steuermann geschildert, das Schiff nimmt die Richtung nach Asien.

Die Darstellung beruht auf historischer Grundlage; Plut. Pompei. 74 und 75 stimmt völlig mit Lucan überein, so dafs man auf eine gemeinsame Quelle schliefsen möchte.

Vergl. Scholion zu v. 91: *hunc locum poeta de Livio tulit, qui Corneliam dicit dixisse Pompeio: 'vicit Magne felicitatem tuam me fortuna. quid enim ex funesta Crassorum domo recipiebas nisi ut minueretur magnitudo tua?'* Vergl. dazu Scholion zu v. 137 mit der Anmerkung von Usener.

v. 202—228: Bei Pompeius sammeln sich die alten Bundesgenossen, Deiotarus wird nach Osten entsandt an den Euphrat und Tigris. Pompeius erinnert in einer Rede an seine grofsen Verdienste.

v. 228—255: Deiotarus entspricht dem Auftrage, Pompeius flieht weiter ohne Aufenthalt.

Cäsar war für diese Angaben nicht Quelle, Plutarch Pomp. 73 erwähnt des Deiotarus; doch in diesem Zusammenhange tritt die Persönlichkeit des Königs Deiotarus nur bei Lucan in ihrer vollen Bedeutung hervor.

v. 256—327: Im Hafen von Selinus trägt Pompeius, der sich durchaus nicht für vernichtet hält, seinen Entschlufs vor, nach Parthien zu eilen.

v. 328—455: Der Vorschlag mifsfällt, Lentulus schlägt vor, Aegypten als Zufluchtsort zu wählen. Vergl. Caes. b. c. III 102, Plut. Pomp. 76.

Lucan ist viel specieller als Cäsar, er weicht von Plutarch ab in Bezug auf den Namen Selinus, bei Plutarch ist dafür Attalia in Pamphylien erwähnt. — Die Beratung über die weitere Flucht und die von Pompeius ausgesprochene Absicht nach Parthien zu fliehen, ist im allgemeinen historisch begründet, im einzelnen weichen die Berichte von einander ab. Caes. III 102 und 103 berichtet ganz anders (App. II 83, Plut. Pompei. 76), Cassius Dio XLII sagt: *ἤκουσα μὲν γὰρ ὅτι καὶ ἐς Πάρθους φυγεῖν ἐβουλεύσατο, οὐ μέντοι καὶ πιστεύειν ἔχω.* Ob dem Lentulus mit Recht die entscheidende Stimme in den Mund gelegt wird, ist wohl strittig. Florus II 13, 51 zeigt, dafs Parthien mit vorgeschlagen wurde.

v. 456—662: Pompeius fährt über Cypern nach Aegypten, Beratung beim Könige Ptolemaeus, wie der Geschlagene aufzunehmen. Die Ermordung. — Caes. b. c. III 104 ist viel kürzer und weicht ab; im übrigen ist zu bemerken, dafs das Ereignis der Ermordung nebst den Vorgängen nach und vor derselben wohl richtig vom Dichter erzählt wird, doch im einzelnen sich Abweichungen finden, besonders in Bezug auf die Namen: Lucan allein nennt den Namen Achoreus, der den Rat erteilt, den Pompeius freundlich aufzunehmen, dagegen rät Pothinus im entgegengesetzten Sinne, Achillas wird zur That bestimmt, Septimius, der Römer, empfängt den Pompeius, Achillas führt den Todesstreich.

Etwas anders Plut. Pompei. 77: Vor allen Theodot rät neben Pothinus und Achillas zum Morde, den ersten Schlag führt Septimius aus, dann Salbius, endlich Achillas.

Es ist immerhin ein Unterschied zwischen den Berichten bei Plutarch und Lucan.

periocha CXII: *Cn. Pompeius cum Aegyptum petisset, iussu Ptolemaei regis, pupilli sui, auctore Theodoto praeceptore, cuius magna aput regem auctoritas erat, et Pothino occisus est ab Achilla, cui id facinus erat delegatum, in navicula antequam in terram exiret,* stimmt abgesehen von dem *plus* des Namens Achoreus und dem *minus* des Namens Theodotus bei Lucan am meisten mit diesem überein. Vergl. Scholion zu v. 597: *primus omnium ex caterva insidiantium Pompeio missorum a (Ptolomaeo) Pothino Septimius ad fidem hospitii et pacis faciendam salutavit ficta claritate vultus cum Pompeio. hic aliquando sub Pompeio stipendia meruerat, tunc inter satellites adhaerebat puero.* Vergl. dazu Useners Anmerkung.

v. 663—822: Septimius trennt den Kopf des Ermordeten vom Körper, der Rumpf liegt unbeerdigt da, bis endlich Cordus die letzte Pflicht dem Pompeius erfüllt. Vergl. Plut Pomp. 80, wo sich dieselbe historische Grundlage findet. Der Name Cordus nur bei Lucan; dafür bei Plutarch Philippus.

Beim Schlufs des Buches ist es deutlich, dafs Lucans Bericht am weitesten von dem Cäsars absteht; näher kommt er, zumal anfangs, dem des Plutarch, doch im einzelnen erkannten wir Unterschiede, welche den Gedanken an Benutzung einer gemeinsamen Quelle doch wieder ausschliefsen; nirgend widersprechen sich Lucan und die periocha (vergl. Florus und Orosius); es ist zu beklagen, dafs die Scholien hier so wenig Historisches liefern.

9. Buch.

v. 1—50: beginnt mit einem Nachruf auf Pompeius, der fortlebe, Cato sammelt die Partei und geht von Corcyra nach Africa. — Die Angaben sind historisch beglaubigt; cf. Cass. Dio XLII 10 ff., Plut. Cato 55 ff., App. II, 87.

v. 51—217: Cornelia ist Mittelpunkt der Erzählung, sie gelangt mit ihrem Sohne Sextus in's Lager zu Cato, dem Ermordeten zu Ehren wird eine Leichenfeier veranstaltet.

Nur zu kurz, doch im gleichen Zusammenhange periocha CXII: *Cornelia et Sex. Pompeius filius Cypron refugerunt.* Aus Cäsar konnte dies nicht entnommen werden.

v. 217—949: Cato ist Mittelpunkt und Held der Erzählung; er hat zuerst eine Empörung im Heere zu beschwichtigen, dann nimmt er Cyrene und durchfährt die Syrten, es folgt eine eingehende Beschreibung des Marsches durch die Wüste, allen geht Cato mit rühmlichem Beispiel im Ertragen der Strapazen voran. Man kommt zum Tempel des Jupiter Ammon, Cato befragt indes die Gottheit nicht, nachdem er zuvor seine Ansicht über die Götter dargelegt; nach vielen Mühseligkeiten gelangt das Heer nach Leptis, um hier zu überwintern. —

Wir erkennen auch in diesen Darstellungen die historische Grundlage[1]); im einzelnen freilich hat der Dichter oft die Gelegenheit benutzt, den Schatz seines Wissens an den Tag zu legen; für einige Angaben (die Empörung der Mannschaft, Beschreibung der Länder und der Gefahren für das Heer) fehlen die Belege bei anderen Autoren. — Vergl. periocha CXII: *praeterea laboriosum M. Catonis in Africa per deserta cum legionibus iter et bellum a Cn. Domitio adversus Phraaten parum prospere gestum continet.* Die Scholien verweisen zu wiederholten Malen auf die Natur-Geschichte des Plinius.

v. 950—986 kehrt die Erzählung zu Cäsar zurück, dieser verfolgt die Pompeianer nach der Niederlage, er gelangt nach Troia, welches näher beschrieben wird.

v. 987—1118: Cäsar bricht nach Aegypten auf, ihm wird das Haupt des Pompeius gebracht; Cäsar vergießt Thränen, tadelt eine solche That und ordnet eine ehrenvolle Bestattung an. Diesem Ausdruck seiner Gesinnung schenken die Umstehenden keinen Glauben. —

Mit dem Schluß des Buches befinden wir uns wieder mehr auf historischem Boden. Die Bemerkung des Dichters, Cäsar habe seine Trauer erheuchelt, möchte man als parteiisch und daher unhistorisch zurückweisen; doch finden wir, daß eine derartige Ansicht nicht vereinzelt dastand, so Cass. Dio XLII 8: *Καὶ ἐπὶ μὲν τούτῳ ἔπαινον ἔσχεν, ἐπὶ δὲ δὴ τῇ προσποιήσει γέλωτα ὠφλίσκανεν*, und weiter unten: *ποθεῖν τε αὐτὸν ἐπλάττετο καὶ ἀγανακτεῖν ἐπὶ τῷ ὀλέθρῳ αὐτοῦ ἐσκήπτετο.*

Caes. b. c. III 106: *Alexandriae de Pompei morte cognoscit* konnte die Schilderung Lucans nicht liefern.

Breiter schon die *periocha* in demselben Zusammenhange CXII: *Caesar post tertium diem insecutus, cum ei Theodotus caput Pompei et anulum obtulisset, infensus est et inlacrimavit.*

Das umfangreiche Buch zeigt viel poetische Zugabe und parteiische Darstellung, doch wird die historische Grundlage kaum vermißt; Cäsars Angaben konnten den gegebenen Stoff nicht liefern, die *periocha* läßt auf eine ähnliche Anordnung bei Livius schließen.

---

[1]) Vergl. A. Schaubach a. a. O. p. 21.

10. Buch.

In diesem unvollendet gebliebenen, letzten Buche wird die Darstellung bis zu Cäsars mißlicher Lage in Alexandria den Thatsachen entsprechend fortgeführt. Freie Erfindung fehlt nicht; vergl. die Unterhaltung nach Tisch v. 172—433, wobei Scholion zu v. 175 an Vergil erinnert. Caes. b. c. III 108 ff. hat diese Thatsachen genauer berichtet, doch weicht Lucan in Einzelangaben ab. Wieder begegnen wir (wie VIII 475) von v. 175 an dem Namen Achoreus. Vergl. Florus und Orosius.

1. Buch.

v. 1—182 bilden die Einleitung zu dem ganzen Gedicht ohne speciell historische Angaben; die Ursachen des Bürgerkrieges werden den Thatsachen entsprechend ganz allgemein hervorgehoben. Aehnliches findet sich Cass. Dio XL 44, Plut. Pomp. 51. Die Scholien gedenken zu wiederholten Malen des Sallust. Cäsars *bellum civile* konnte eine derartige Darstellung nicht liefern, Livius widmete den '*causae civilium armorum*' fast ein ganzes Buch (l. CVIII); doch für eine Vergleichung läßt uns die periocha ganz im Stich. Vergl. Florus II 13, 8 ff.

v. 183—273: Abgesehen von poetischer Einkleidung und Färbung ergiebt sich folgender Bericht: Cäsar überschreitet den Fluß, indem er die Reiterei voransendet, in Eile marschiert er nach Ariminum, welches in sicherer Ruhe überrascht wird; hier treffen die aus Rom entfernten Volkstribunen bei ihm ein.

Caes. b. c. I 5 und 8 befindet sich sachlich nicht mit dieser Darstellung im Widerspruch.[1]) Freilich die Ueberraschung und Aufregung in der Stadt Ariminum konnte Lucan nicht aus Cäsar entnehmen.

v. 274—351 enthalten zwei Reden, die des Curio und des Cäsar. Dieselben Gedanken, und doch auch wieder verschieden, finden sich Caes. b. c. I 7.

v. 352—391: Auf Cäsars Anrede antwortet zuerst Laelius, v. 386 heißt es sodann:

. . . His cunctae simul adsensere cohortes,
Elatasque alte, quaecumque ad bella vocaret,
Promisere manus.

Caes. b. c. I 7: *Conclamant legionis XIII, quae aderat, milites, . . . sese paratos esse imperatoris sui tribunorumque plebis iniurias defendere.*

Hier tritt eine große Ähnlichkeit deutlich hervor, dennoch unterscheiden sich Lucan und Cäsar, ersterer läßt die Reden in Ariminum gehalten werden, nach Cäsar geschah es früher, da er erst cap. 8 nach Ariminum gelangt.

v. 392—465 reiht sich eine weitschweifige Darstellung der Truppenansammlung bei Cäsar an. Hier findet sich viel poetische Beigabe, daneben historische Überlieferung, vergl. z. B. Luc. I 392 und Caes. b. c. I 8: *cognita militum voluntate Ariminum . . . .*

---

[1]) Schaubach konstatiert (a. a. O. p. 6) eine Diskrepanz, da nach Luc. I 266 die Volkstribunen erst in Ariminum mit Cäsar zusammenträfen, nach Caes. b. c. I 5 sei das bereits in Ravenna geschehen. Indes Caes. b. c. I 5: *Pofugiunt statim ex urbe tribuni plebis seseque ad Caesarem contulerunt. Is eo tempore erat Ravennae* . . . sagt doch nicht, daß die Tribunen schon in Ravenna mit Cäsar zusammenkommen. Aber Caes. b. c. I 8: *Cognita militum voluntate Ariminum cum ea legione proficiscitur, ibique tribunos plebis, qui ad eum confugerant, convenit* . . . zeigt zweifellos, daß auch nach Cäsar das Zusammentreffen in Ariminum stattfand.

v. 466—522 handeln nach summarischer Angabe, Cäsar verbreite sich über ganz Italien, von der Bestürzung in der Hauptstadt. Sehr ähnlich ist Plut. Caes. 34, nach welchem die Consuln ohne zu opfern fliehen. Aufserdem zu vergleichen Luc. I 469 mit Caes. b. c. I 14, ferner Luc. I 487—490 und 494—496 mit Caes. b. c. I 5.

Bis zum Schlufs des Buches folgen die üblichen Prodigien, welche hier von den immer wiederkehrenden wenig Unterschied zeigen.

Vergl. App. II 36, Cass. Dio XLI 14. Die periochae lassen uns gänzlich im Stich; dafs Livius in diesem Zusammenhange ebenfalls Prodigien aufgezählt hat, läfst sich daraus schliefsen, dafs Jul. Obsequ. prodig. lib. 65 sie erwähnt mit dem Schlufssatz: *inter Caesarem et Pompeium bella civila exorta.*

Wenn wir nun bemerken, dafs der Dichter nach Aufzählung dieser prodigia und nach Einschiebung der Einleitung in das 2. Buch uud einer Episode lib. II 392, wo er wieder mehr geschichtlich wird, mit demselben Ereignis einsetzt wie Caes. b. c. I 14:

Luc. II 392: *Interea trepido discedens agmine Magnus*
Moenia Dardanii tenuit Campana Coloni.

Caes. b. c. I 14 *Cn. Pompeius pridie eius diei ex urbe profectus iter ad legiones habebat . . . Capuae primo se confirmant . .*

so ist hier eine Ähnlichkeit in dem Zusammenhang zwischen der Darstellung Cäsars und Lucans zu konstatieren.

2. Buch.

v. 1—391 enthalten zuerst eine Einleitung und sodann eine Beschreibung des Schreckens in Rom, ferner eine nächtliche Unterhaltung des Cato und Brutus, später auch der Marcia. — Ob wir es hier — abgesehen von der treffenden Charakteristik der Personen — mit einer freien Erfindung des Dichters zu thun haben, oder ob auch für diese Schilderung eine Tradition vorlag, ist nicht zu entscheiden.

v. 392—438: Hier befinden wir uns wieder auf historischem Boden; der Dichter knüpft, wie schon bemerkt wurde an I v. 500, wo die Prodigienaufzählung eingefügt war, mit dem Abmarsch des Pompeius an; also, wie bemerkt, die Anordnung entspricht der des Cäsar. Die sich anreihende geographische Schilderung zeigt, dafs Lucan es nicht verabsäumt, bei Gelegenheit seine gelehrten Kenntnisse an den Tag zu legen. Woher diese stammen, ist schwerlich festzustellen.

v. 439—477 legen Cäsars Fortschritte dar, gewaltsam geht derselbe vor, wie dies so oft vom Dichter betont wird. Der eigentlich geschichtliche Inhalt beginnt mit v. 462, wo angegeben wird, Libo habe Etrurien verlassen, dieses wie Umbrien kommt nach Entfernung des Thermus in Cäsars Gewalt. Sulla, Faustus, Varus, Leutulus und Scipio weichen oder werden besiegt.

Vergl. Caes. b. c. I 12—15, wo sich keine Discrepanz zu den Angaben des Dichters findet; doch die Namen Libo, Sulla und Scipio konnten nicht aus Cäsar entnommen werden.

v. 478—525: In diesen Angaben über die Einnahme von Corfinium und besonders über die Persönlichkeit des Domitius erkennen wir recht, wie sehr sich der Dichter von seinem Parteistandpunkt leiten liefs.

Vergl. Caes. b. c. I 16 und 17, 19—23. — periocha CVIII (Ende) zeigt, dafs Livius mit der Darstellung dieser Ereignisse das erste Buch über den Bürgerkrieg schlofs.

v. 526—605 enthalten Angaben, welche zu den übrigen Berichten in Gegensatz stehen; wie eben vorher die Thätigkeit des Domitius, so wird hier die Handlungsweise des Pompeius ohne Frage in falschem Lichte dargestellt.

v. 606—628: Pompeius begiebt sich nach Brundisium, dieser Ort wird näher beschrieben.

Caes. b. c. I 24 giebt diese Thatsachen in ähnlichem Zusammenhange.

v. 628—649: Pompeius giebt seinem Sohne den Auftrag, im Orient für die Partei des Vaters Propaganda zu machen; auch die beiden Consuln werden aus dem nämlichen Grunde nach Griechenland entsandt.

Cäsar konnte diese Angaben nicht liefern, Plut. Pomp. 63 zeigt große Aehnlichkeit mit dem Dichter.

v. 650—679: Die Erzählung hat wieder Cäsar zum Mittelpunkt, dieser sperrt dem in Brundisium weilenden Pompeius den Hafen.

Caes. b. c. I 25 hat dasselbe, freilich genauer.

v. 680—703: Pompeius sieht sich fast eingeschlossen, weshalb er mit der Flotte entflieht.

Caes. b. c. I 26 und 27 findet sich fast ganz dasselbe, das Schleudern von Wurfgeschossen, die heimliche Flucht; der bei Cäsar erwähnte Friedensversuch durch ein Gespräch ist bei dem Dichter nicht verzeichnet.

v. 704—736: Brundisium öffnet die Thore, zwei Schiffe werden von den Cäsarianern genommen.

Caes. b. c. 28 stimmt mit diesen Angaben genau überein; z. B.

Luc. II 704: *Hic haesere rates geminae, classique parates excepere manus; . . .*

Caes. b. c. I 28: *(milites) ad portum perveniunt duasque naves cum militibus, quae ad moles Caesaris adhaeserant, scaphis lintribusque, deprehensas excipiunt.*

3. Buch.

v. 1—45: Die Erscheinung der verstorbenen Julia und die sich anschließende Darstellung ist als unhistorisch und parteiisch anzusehen.

v. 46—70: Cäsar ist wieder Mittelpunkt der Erzählung, nach Vertreibung des Feindes will er Italien für sich gewinnen.

Caes. b. c. I, 30 stimmt mit den Angaben überein, außerdem zu vergleichen: Florus II, 13, 22, wo die Übereinstimmung mit Lucan auffallend ist. Scholion zu III 59 sagt: *ut ait Livius, Marcum Catonem expulit provincia.* Ferner Scholion zu III 64: *Quintus Valerius Orca in Sardiniam est missus a Caesare. „etiam“ autem, sicut (Curio) in Siciliam.*

Dazu die Bemerkung von Usener: *Livianum est. cognomen tacuit Appianus b. c. II. 40. et praenomen et cognomen Caes. b. c. I. 30.*

v. 71—168: Cäsars Aufenthalt in Rom und die Besitzergreifung desĒrariums trotz der heftigen Verteidigung durch Metellus.

Vergl. Caes. b. c. I 32, 33, wo freilich der Stoff für Lucans Schilderung nicht im entferntesten zu finden ist; gerade das Charakteristische, die Worte des Metellus und Cäsars Erwiderung fehlt ganz bei Cäsar. Doch ist Lucan hier augenscheinlich geschichtlich treu, vergl. Plut. Pomp. 62, App. II 41, Dio XLI 17, Florus II 13, 21. — Abgesehen von der Genauigkeit des Dichters in der Wiedergabe dieser Episode, was z. B. v. 143 die Erwähnung des versöhnenden Cotta beweist, machen die Worte den Eindruck, als würde der genaue Sachverhalt angegeben. Vergl. v. 135, wo Cäsar sagt: *Vanam spem mortis honestae*
Concipis; haud, inquit, iugulo se polluet isto
Nostra, Metelle, manus. Dignum te Caesaris ira
Nullus honos faciet (mit anderen Worten: „Du bist mir zu schlecht zum Märtyrer“).

v. 169—297 wendet sich die Erzählung eine Zeitlang zu Pompeius, dessen Truppenansammlung mit möglichster Breite geschildert wird.

Cäsar ist kürzer b. c. III 3 und zwar in einem ganz anderen Zusammenhange. Dagegen Scholion zu v. 182: *Livius in primo belli civilis ait* ...

v. 298—763: Dieser übrige Teil dieses Buches beschäftigt sich mit der Belagerung und den Kämpfen um Massilia. — Übereinstimmung mit den übrigen Berichten sowie Abweichung von denselben ist durch Schaubach [1]) hervorgehoben. Auch von Livius scheint der Dichter abgewichen zu sein; denn während dieser nur von einer Seeschlacht weifs und diese nun auf's genauste beschreibt, lesen wir periocha CX: *Massilienses duobus navalibus proeliis victi post longam obsidionem potestati Caesaris se permiserunt.*

Auf der anderen Seite weist die Anordnung, soweit sie aus der periocha ersichtlich, auf eine Übereinstimmung zwischen Lucan und Livius; nach Scholion zu III 182 war die Beschreibung der Ansammlung des Pompeianischen Heeres periocha CVIIII zu lesen, periocha CX beginnt: *C. Caesar Massiliam, quae portas cluserat, obsedit* ... Im Gegensatz dazu hätte die Lucansche Darstellung bei Cäsar aus III 3, I 56 ff. und II 1 ff. zusammengesucht werden müssen.

Der Vergleich der Berichte erweist zunächst, dafs Lucan oft grofse Ähnlichkeit mit Cäsars *bellum civile* zeigt, zumal in den Partieen, in welchen Cäsar und dessen Thaten den Mittelpunkt der Darstellung bilden. Dennoch stellt sich ganz abgesehen von parteiischer Färbung bei Lucan fast immer ein erheblicher Unterschied heraus, nicht selten findet sich thatsächliche Abweichung, an vielen Punkten ist der Dichter specieller; sobald sich die Schilderung der Persönlichkeit des Pompeius zuwendet, bieten Cäsars Denkwürdigkeiten nur geringe oder gar keine Parallelstellen. Überhaupt spricht in gröfseren Abschnitten, sei es bei Berichten über die Cäsarianer oder die Pompeianer, eine Vergleichung entschieden gegen die Annahme, als habe Lucan aus Cäsar geschöpft. — Zunächst weist dagegen die Anordnung, welche sich aus den periochae erkennen läfst, auf eine Verwandtschaft zwischen Livius und Lucan. Dazu kommt die Übereinstimmung derjenigen Abschreiber und Compilatoren, welche anerkanntermafsen aus Livius geschöpft haben (Florus, Orosius, Aurelius Victor, Valerius Maximus, Eutrop) mit den sachlichen Angaben Lucans; und ganz besonders fällt die wiederholte Hinweisung der Lucanscholien auf Livius in's Gewicht.[2])

Vergegenwärtigt man sich die Thätigkeit des schriftstellerisch so fruchtbaren Dichters, der bereits in einem Alter von 25 Jahren das umfangreiche, 10 Bücher enthaltende Epos sowie auch andere literarische Leistungen zustande gebracht hatte, so wird man gern annehmen, dafs der Stoff zu einem so breit angelegten Werke am liebsten dorther entnommen wurde, wo er ohne erheblichen Zeitaufwand in einer dem Parteistandpunkt des Dichters entsprechenden Form zu finden war. Livius stand bekanntlich in seiner Darstellung des zweiten Bürgerkrieges auf Seiten des Pompeius; dieser Umstand sowohl wie auch der andere, dafs die Geschichte des Kampfes zwischen Cäsar und Pompeius bei Livius mit ganz besonderer Sorgfalt und Ausführlichkeit geschrieben, durch Zusammenstellung des Stoffes wie auch durch gefällige Schreibweise ausgezeichnet war, wird jeden unparteiisch Urteilenden der Annahme einer Benutzung der Livia-

---

[1]) Schaubach a. a. O. p. 10 und 11.

[2]) Um nicht Gesagtes zu wiederholen, wird auf Baiers Dissertation p. 1—5 verwiesen.

nischen Darstellung durch Lucan, zu welcher die Vergleichung und gelegentliche Hinweisung in den Scholien führt, um so mehr geneigt machen. Weiter ist daran zu erinnern, dafs die Darstellung des zweiten Bürgerkrieges einen gesonderten Teil in dem grofsen Livianischen Geschichtswerk bildete[1]; Buch 109 nämlich enthielt die Ursachen und Vorgänge bis zur Räumung Italiens, B. 110—115 die 4 Kriegsjahre, B. 116 den Tod Cäsars. Da Lucans Anordnung mit der bei Livius, so weit ersichtlich, meist übereinstimmt, da ferner das Gedicht plötzlich in der Darstellung abbricht, also weiter geführt werden sollte, so drängt sich in der That die Vermutung auf, dafs die Absicht bestand, den Stoff bis zu dem Moment der wieder errungenen Freiheit, der Ermordung Cäsars, fortzuführen. Dann begann und schlofs die Erzählung bei Livius wie bei Lucan mit denselben Ereignissen von einschneidender Wichtigkeit. — Doch sehen wir von aller Vermutung ab: auch wenn wir nicht so viele Anhaltspunkte hätten, würden wir auf Livius als die der Parteistellung wie der Durchführung nach natürlichste Quelle für Lucan zu schliefsen haben; die Übereinstimmung zwischen Lucan und Überresten des Livius in den periochae und den vorhandenen Autoren macht es zur Gewifsheit.

Dadurch gewinnt die Überlieferung in der Pharsalia ohne Frage an Bedeutung. An manchen Stellen ist die Darstellung augenscheinlich so treu, in gewissen, bei anderen Berichterstattern nicht verzeichneten Angaben die Erzählung so sachgemäfs, dafs man die Quelle gleichsam durchleuchten sieht. Ohne von neuem Vergleiche anzustellen mit den übrigen Autoren, welche in der Klarheit der Überlieferung nicht selten zurückstehen, sei nur beispielsweise auf eine Stelle hingewiesen, wie I 486 ff., wo die Flucht der Pompeianer aus Rom geschildert wird; oder I 130[2], wo Cäsar und Pompeius vergleichend einander gegenüber gestellt werden: Pompeius, heifst es, sei schon vom Alter geschwächt und durch den Beifall der Menge verwöhnt gewesen; nur noch ein Schatten der wirklichen Gröfse habe er einer alten Eiche geglichen, die mit Weihgeschenken geschmückt nicht mehr feststehe in den Wuzeln. Cäsar in seiner Energie sei dem Blitze ähnlich gewesen, der aus dem Gewölk herunterfahre und aller Orten von Zerstörung begleitet sei.

---

1) Vergl. H. Nissen a. a. O. B. 10 S. 52.

2) Auch L. v. Ranke betont das Zutreffende des Vergleichs, vergl. Weltgesch. L. v. Ranke 2. Teil 2. Abteilg. S. 297.



